

Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahre 1974

Von Leopold Aschenbrenner und Herbert Schifter (Wien)

Im Zusammenhang mit der vom Internationalen Rat für Vogelschutz angeregten übernationalen Storchenzählung wurde im Jahr 1974 auch in Österreich der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) neuerlich erfaßt. Die letzte gesamtösterreichische Storchenzählung fand im Jahr 1972 statt (Aschenbrenner, 1972).

Die Organisation und Auswertung der Zählung erfolgte durch die beiden Autoren. Sie wurden dabei von den Leitern der Landesstellen der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde und ihren Mitarbeitern bestens unterstützt. In den Bundesländern Kärnten, Steiermark und Oberösterreich wurde die Zählung ausschließlich durch die Mitarbeiter der Gesellschaft und deren freiwillige Helfer durchgeführt, während in Niederösterreich, im Burgenland und in Wien außer den Mitgliedern der Gesellschaft auch die Lehrerschaft und die Autoren an der Bestandsaufnahme beteiligt waren. Dieselben Fragebögen wie im Jahr 1972 wurden verschickt.

Die Zählung und die Ausfüllung der Fragebögen erfolgte — ebenso wie anlässlich der Zählung von 1972 — von den Mitarbeitern sehr gewissenhaft. Es wurden auch wieder Angaben gemacht, die über die gewünschte Beantwortung der Fragen weit hinausgingen. So wurde zum Beispiel mitgeteilt, auf welche Weise Jung- und Albstörche umgekommen sind, Storchenkämpfe wurden beschrieben und etwaige Bruten von Schwarzstörchen vermerkt. Auch Aufnahmen von Horststandorten wurden eingeschickt. Bedauerlicherweise wurde von Mitarbeitern ferner gemeldet, daß in manchen Orten die Störche offenbar regelmäßig abgeschossen werden. Die Vermutung konnte bisher allerdings noch in keinem Fall bestätigt werden. Manche Hausbesitzer führten Klage darüber, daß durch den Horststand auf dem Schornstein das Dach und die Dachrinne außerordentlich verschmutzt würden und sie daher den Horst nicht mehr länger dulden bzw. für die Instandhaltung und Erneuerung des Schornsteines und des Daches nicht mehr länger aufkommen könnten. Es handelt sich dabei in vielen Fällen wirklich um Personen mit einem geringen Einkommen, so daß sie die Kosten für die Erneuerung des Daches bzw. der Schornsteine als Neststandorte nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Interventionen bei den Gemeinden und Landesregierungen um Zuschüsse blieben meist ohne Erfolg. Im Interesse der Erhaltung des Storchbestandes in Österreich wäre aber eine solche Unterstützung zweifellos angebracht.

Wir danken allen Mitarbeitern sehr herzlich für ihren Einsatz, ohne den die Erhebung nicht durchzuführen gewesen wäre.

Nachstehend die Namen der zahlreichen Helfer ohne Titel:

R. Barkovits, M. Beidl, M. Frank, E. Goger, Th. Horvath, M. Kaiser, A. Kardosch, E. Kiss, M. Klauer, J. Koch, M. Legat, M. Lettl, M. Marakovits, E. Ötschmaier, R. Pernsteiner, E. Pilles, A. de Rota, F. Türk, G. Schneller, G. Waldrauch, M. Wallner, L. Wiesinger, M. Winter, J. Achleitner, F. Adamowitsch, M. Anschau, A. Apfalter, L. Arneth, M. Bauer, F. Bauer, O. Bauer, G. Bastl, Baumgartner, H. Bräuer, A. Böhm, Purbach, A. Böhm, Litschau, A. Böhm, Unterschützen, E. Deutsch, H. Digruber, A. Ebner, J. Egerer, H. Ehrlich, S. Einetter, F. Enzenberger, F. Erdödy, G. Erlinger, J. Farkas, J. Feymann, Forstverwaltung Eckartsau, F. Fuith, L. Fuith, F. Franta, H. Gall, J. Garger, S. Gebert, A. Gstettner, K. Großschedl, M. Guszmann, H. Haar, A. Hafner, J. Hanel, M. Hanifl, K. Hauser, W. Hirtenfelder, A. Hoffmann, E. Höltl, L. Horvath, J. Hotwagner, J. Hutter, M. Jerenits, E. Kainz, E. Kamptsch, A. Karner, E. Karner, L. Keglevits, R. Klein, F. Heider, R. Kleiner, J. Krobath, K. Kugler, O. Kurz, R. Lackner, B. Litschauer, K. Luksch, Forstverwaltung Marchegg, M. Matkovits, F. Meixner, W. Milota, M. Mollay, J. Moor, F. Mühl, A. Musser, P. Prokop, V. Oberhardt, J. Pahr, G. Pelzer, H. Pelzmann, S. Plank, H. Pinter, J. Posch, J. Präscher, J. Puschmann, G. Pumm, M. Radax, G. Ratz, J. C. Reid, H. Reiter, W. Renner, R. Rosskopf, F. Samwald, W. Seper, J. Seybold, F. Schimanofsky, H. Schimpl, A. Schleinzer, J. Schütz, J. Schuch, Fam. Schinder, W. Stani, P. Steurer, E. Sowa, F. Strohriegel, F. Tauss, A. Tschida, J. Tuschl, R. Triebel, E. Unger, R. Wagersreither, B. Weissert, G. Wenzel, J. Windisch, J. Woschitz, G. Winkler, S. Wölfer und das Waldamt des Stiftes Zwettl.

Die Niederösterreichische Landesregierung unterstützte die Arbeit auch diesmal mit einem finanziellen Beitrag, wofür bestens gedankt wird!

Bei der nachstehenden Auswertung der eingesandten Fragebögen und der persönlichen Erhebungen wurde so vorgegangen, daß die Bundesländer zunächst getrennt behandelt werden und im zweiten Teil eine Gesamtübersicht über den Brutbestand in Österreich gegeben wird. Um eine rasche Orientierung und Auffindung zu ermöglichen, wird im Text sowohl bei der Aufzählung der Bundesländer als auch bei derjenigen der Bezirke eine alphabetische Reihenfolge eingehalten.

Zeichenerklärung:

HPa = Gesamtzahl der Horstpaare

HPo = Horstpaare ohne ausfliegende Junge

HE = Einzelstorch am Horst

JZG = Gesamtzahl der ausfliegenden Jungen

JZa = Durchschnittszahl der ausfliegenden Jungen je paarbesetztes Nest

1. Burgenland

Neubesiedlungen erfolgten in Doiber, Rax, Kleinwarasdorf, Lutzmannsburg, Pieringsdorf, Markt Allhau, Willersdorf und Unterrabnitz. Die Gesamtzahl der besiedelten Ortschaften hat sich allerdings gegenüber 1972 nur um 3 erhöht, weil es zum Beispiel in Burg, Weppersdorf und Kleinzicken keinen Horst mehr gibt. In einigen Ortschaften wurden die Häuser mit Horstständen abgerissen bzw. die Zweithorste abgetragen. Immer häufiger wird mit Erfolg die Errichtung von eigenen Horstständen auf Masten angewendet. Im Stadtpark von Oberwart wurde sogar ein Horst von einer Pappel auf einen eigens auf einem Mast errichteten Ständer übersiedelt. In Deutsch-Bieling mußte der Rauchfang des Hauses Nr. 3 (Besitzer Josef H u b e r) repariert und dazu der Horst abgetragen werden. Die 4 Eier des Storchenpaares wurden einer Hausgans unterschoben. Nach 6 Tagen wurde auf dem Dach ein eigener Horststand errichtet und die Eier in den neuen Nestkorb gelegt. Daraufhin setzten die Störche die Brut fort, und es kamen 3 Junge zum Schlüpfen! In Kohfidisch mußte der Horst wegen Montage einer Fernsehantenne um 10 m verlegt werden. Auch in diesem Fall nahm das Storchenpaar die Störung nicht übel. Erwähnenswert ist auch die Zunahme der Storchenhorste in Illmitz von 7 im Jahr 1972 auf 13 im Jahr 1974.

Tragisch ist die Todesursache des Storchenpaares in Weiden bei Rechnitz; der erste und auch der zweite Partner des jeweils überlebenden Storches kamen durch Anfliegen an einen Transformator um. Auch mehrere Jungstörche sind durch Anfliegen an Starkstromleitungen verunglückt.

Tab. 1: Zusammenfassung der Ergebnisse nach den burgenländischen Bezirken.

Bezirke	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgek. Jungst.	Umgek. Altstörche
Eisenstadt	18	—	18	17	10	7	1	25	4	—
Güssing	48	5	53	46	40	6	2	103	4	—
Jennersdorf	16	—	16	16	14	2	—	43	—	—
Mattersburg	1	—	1	1	1	—	—	2	—	—
Neusiedl	44	8	52	42	31	11	2	74	6	—
Oberpullendorf	16	1	17	16	12	4	—	34	2	—
Oberwart	66	2	68	66	60	6	—	145	8	5
Rust	23	23	46	22	6	16	1	7	20	—
Zusammen	232	39	271	226	174	52	6	433	44	5

Tab. 2: Durchschnittliche Zahl der Jungen pro Horstpaar (JZa) und Prozentanteil der Horstpaare ohne Jungen (HPo) an der Gesamtzahl der Horstpaare (HPa) im Burgenland in verschiedenen Jahren (teilweise nach Aumüller und Kepka, 1961, 1965).

	1959	1960	1961	1962	1972	1974
JZa	1,4	1,8	1,8	2,2	1,9	1,9
HPo in % HPa	41,3	12,2	22,0	8,6	19,3	23,0

Insgesamt hat sich der Bestand des Weißstorches im Burgenland seit dem Jahr 1972 nicht wesentlich verändert (Tab. 1 und 2). Die Zahl der besetzten Horste hat nur um 5 abgenommen, die der Horstpaare sogar nur um 1. Die Anzahl der Paare ohne Jungen ist aber 1974 um 21 gestiegen, daher gab es auch gegenüber 1972 um 79 Junge weniger. Maßgeblich dazu beigetragen hat die äußerst ungünstige Witterung zur Brutzeit im Neusiedler See-Gebiet. So sind in Rust bei 23 Horstpaaren nur 7 Junge ausgeflogen!

Erwähnt sei auch die Zunahme der Meldungen über Bruten von Schwarzstörchen (*Ciconia nigra*). Bruten wurden aus dem Bezirk Eisenstadt und Oberwart mitgeteilt, desgleichen ein Brutversuch und Verdacht auf eine weitere Brut im Bezirk Oberwart. Aus Naturschutzgründen werden die Orte hier nicht angeführt.

2. Kärnten

Der einzige Brutplatz in Kärnten, in Tröpolach, war leider 1974 unbesetzt geblieben.

3. Niederösterreich

Obwohl die Anzahl der vom Weißstorch besiedelten Ortschaften 1972 und 1974 gleichgeblieben ist, hat es doch einige Verschiebungen gegeben. Neubesiedlungen erfolgten in Strengberg, Lanzendorf bei St. Pölten und Ritzmannshof. Von Zillingtal wurde ein Horst erst jetzt gemeldet, obwohl er schon einige Jahre hindurch besetzt ist. Bemerkenswert ist das weitere Vordringen in das westliche Niederösterreich (Strengberg und Lanzendorf). In Lanzendorf, wo sich früher nie Störche aufgehalten hatten, erschien ein Paar erst im Mai, begann aber bald darauf mit dem Nestbau auf dem Rauchfang des Hauses Nr. 5 (Besitzerin Maria Winter) und zog 3 Jungvögel auf, die sich am 11. August 1974 noch auf dem Horst befanden.

Beachtlich ist auch die Zunahme der Anzahl der besetzten Horste um 11 (seit 1972) (Tab. 3). Auch die Anzahl der Horstpaare hat sich seit 1972 von 55 auf 64 erhöht. Andererseits sind 1974 doch um 17 Junge weniger als vor zwei Jahren ausgeflogen (vgl. auch Tab. 4). Bedauerlich ist auch, daß im Jahr 1974 im Waldviertel von 15 Storchhorsten ein Drittel unbesetzt geblieben ist. Im allgemeinen hat sich der Bestand des Weißstorches in Niederösterreich aber erfreulich entwickelt, da sich sowohl die Horstzahl vermehrt hat als auch das Brutgebiet erweitert worden ist.

Tab. 3: Zusammenfassung der Ergebnisse nach den niederösterreichischen Bezirken.

Bezirke	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgek. Jungst.	Umgek. Altstörche
Amstetten	2	—	2	2	—	2	—	—	3	—
Bruck a. d. L.	3	1	4	3	2	1	1	6	—	—
Fischamend	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—
Gänserndorf	43	3	46	43	40	3	—	91	6	—
Gmünd	8	4	12	5	5	—	3	10	2	1
Mistelbach	3	—	3	3	3	—	—	7	—	—
St. Pölten	1	—	1	1	1	—	—	3	—	—
Waidhofen a. d. Th.	1	—	1	1	1	—	—	2	—	—
Wiener Neustadt	1	—	1	1	1	—	—	3	—	—
Wien-Umgebung	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—
Zwettl	3	—	3	3	1	2	—	2	—	—
Zusammen	67	8	75	64	56	8	4	126	11	1

Tab. 4: Durchschnittliche Zahl der Jungen pro Horstpaar (JZa) und Prozentanteil der Horstpaare ohne Jungen (HPo) an der Gesamtzahl der Horstpaare (HPa) in Niederösterreich in verschiedenen Jahren (Daten bis 1962 aus Aumüller und Kepka, 1961, 1965).

	1959	1960	1961	1962	1972	1974
JZa	1,6	2,2	1,6	1,8	2,5	2,3
HPo in % HPa	27,6	9,8	34,0	33,3	21,8	14,3

4. Oberösterreich

Tab. 5: Horstplätze und JZG des Weißstörches in Oberösterreich im Jahre 1974.

Ort	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgek. Jungst.	Umgek. Altstörche
Altheim	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Saxen	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—
Zusammen	1	1	2	—	—	1	—	—	—	—

Für den ohnedies schwachen oberösterreichischen Bestand des Weißstorches war das Jahr 1974 nicht günstig, da an beiden Horsten in Oberösterreich 1974 nur ein einziger Storch eintraf (Tab. 5). Möglicherweise gehören aber die Exemplare, die in Wallsee und Strengberg gebrütet haben, bereits zur oberösterreichischen Population. Auch sie haben im Berichtsjahr aber keine Jungvögel aufgebracht.

5. Steiermark

Die Storchenzählung wird in der Steiermark seit 1954 durch O. Kepka und dann insbesondere durch B. Weissert in dankenswerter Weise regelmäßig jährlich durchgeführt. Daher läßt sich die Entwicklung des Storchbestandes gerade in diesem Bundesland sehr gut verfolgen. Die Anzahl der Horstpaare schwankt zumeist zwischen 85 und 100 und ist für 1974 als sehr gut zu bezeichnen (Tab. 6). Nur 1965 gab es 103 Horstpaare. Sehr hoch ist auch 1974 die Anzahl der Horstpaare ohne

Tab. 6: Zusammenfassung der Ergebnisse nach den steirischen Bezirken.

Bezirke	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgek. Jungst.	Umgek. Altstörche
Deutschlandsberg	12	3	15	12	10	2	—	21	4	—
Feldbach	12	—	12	11	9	2	1	25	2	—
Fürstenfeld	16	1	17	16	12	4	—	27	3	2
Graz-Umgebung	10	1	11	10	7	3	—	19	8	—
Hartberg	13	1	14	12	8	4	1	22	—	1
Leibnitz	11	1	12	11	8	3	—	19	1	—
Radkersburg	22	4	26	22	15	7	—	38	1	—
Voitsberg	2	—	2	2	2	—	—	9	—	—
Weiz	4	—	4	4	3	1	—	10	2	—
Zusammen	102	11	113	100	74	26	2	190	21	3

Tab. 7: Durchschnittliche Zahl der Jungen pro Horstpaar (JZa) und Prozentanteil der Horstpaare ohne Jungen (HPo) an der Gesamtzahl der Horstpaare (HPa) in der Steiermark in verschiedenen Jahren (nach Weissert, ergänzt durch die Autoren).

	1959	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
JZa	1,5	1,4	1,4	2,2	2,6	1,6	1,6	1,9
HPo in % HPa	43,0	48,4	30,7	15,5	13,8	30,0	36,4	26,9

Junge gewesen, nämlich mit 26 Paaren ein Viertel des Bestandes (Tab. 7). Lokale schlechte Witterung zur Brutzeit ist dafür maßgebend. So muß im Hinblick auf das Vorhergesagte die Gesamtjungenzahl von 190 Exemplaren als sehr gut bezeichnet werden. Folgende Ortschaften wurden neu besiedelt: Brodersdorf, Eichfeld, Gleisdorf, Leutschach, Pölten, Misselsdorf, Übersbach und Zelko. In Brodersdorf brütete der Weißstorch schon vor 10 Jahren. Der Brutplatz Leutschach war 1974 der südlichste Brutplatz der Steiermark und damit auch Österreichs, weil 1974 in Kärnten kein Storch brütete. Aufgegeben wurden die Brutorte Deutschlandsberg und Felzbach, da die Horststände abgerissen wurden. Der Horst in Frauental war nach einer einjährigen Pause 1974 wieder besetzt. In Eggendorf, St. Martin i. S. (Elektro-R e i t e r e r), Fürstenfeld und in Paurach wurden die Horste nach Versetzung bzw. Neumontierung wieder angenommen. Auch in der Steiermark nimmt die Wahl eines Mastes als Horststand ständig zu. So brüteten die Weißstörche auf Lichtmasten in Großhartmannsdorf, Eichfeld, Misselsdorf, Ober-Purkla, Gosdorf, Pölten und Zelko, auf einem Telegraphenmast in Paurach. Die Steiermärkische Elektrizitätsgesellschaft ist natürlich von der Anlage von Storchhorsten auf den Lichtmasten nicht sehr begeistert, da durch die herabfallenden Horstteile oft Störungen verursacht werden. Unsere Mitarbeiterin Frau Margarete L e g a t, Leibnitz, verwendete sich in dankenswerter Weise bei der STEG für den Verbleib der Horste. Leider wurde auch gemeldet, daß man sowohl in Großhartmannsdorf wie auch in Straß vermuten muß, daß die Störche regelmäßig abgeschossen werden. Hoffentlich gelingt es auch einmal, die Schützen auszuforschen und anzuzeigen! Das Storchweibchen in St. Martin i. S. überwinterte bereits den vierten Winter und zog 1974 wieder 4 Junge hoch! Der Bevölkerung des Ortes und dem Besitzer des Kaufhauses, auf dem der Horst steht, Herrn S c h r e i n e r, herzlichen Dank für die Fürsorge, die sie diesem Storch angedeihen lassen.

Abschließend kann man sagen, daß sich der Bestand des Weißstorches in der Steiermark erfreulich entwickelt.

6. Wien

Tab. 8: Horstplatz des Weißstorches in Wien im Jahre 1974.

Ort	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgekom. Jungst.	Umgekom. Altstörche
2. Bezirk Stadion-Parkplatz	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—

Nachdem 1973 erfolgreich gebrütet wurde, gab es 1974 keine Jungen!

7. Übersicht über den Bestand des Weißstorches in Österreich im Jahr 1974

Die gesamtösterreichische Zählung des Storchbestandes läßt gegenüber 1972 eine geringfügige Zunahme von 8 Horstpaaren und 5 ausgeflogenen Jungvögeln erkennen (Tab. 9 und 10). Erfreulich ist die große Zahl von Neubesiedlungen in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark, bedauerlich sind der Ausfall der Brut in Kärnten und das negative Ergebnis der oberösterreichischen Brutplätze.

Tab. 9: Übersicht über den österreichischen Bestand des Weißstorches im Jahre 1974.

Bundesland	Bes. Horste	Unbes. Horste	Horste insgesamt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Umgek. Jungst.	Umgek. Altvögel
Burgenland	232	39	271	226	174	52	6	433	44	5
Kärnten	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Niederösterreich	67	8	75	64	56	8	4	126	11	1
Oberösterreich	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—
Steiermark	102	11	113	100	74	26	2	190	21	3
Wien	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
Zusammen	403	60	463	392	304	88	12	749	76	9

Tab. 10: Entwicklung des österreichischen Bestandes des Weißstorches nach Horstpaaren und Jungengesamtzahl (in Klammern).

Bundesland	1959	1960	1961	1962	1972*	1974
Burgenland	206 (280)	196 (364)	186 (393)	233 (562)	225 (442)	226 (433)
Kärnten	— (—)	— (—)	— (—)	1 (3)	1 (1)	— (—)
Niederösterr.	29 (47)	41 (91)	50 (81)	72 (131)	55 (140)	64 (126)
Oberösterr.	— (—)	— (—)	— (—)	2 (2)	2 (3)	1 (—)
Steiermark	58 (84)	59 (76)	73 (108)	85 (169)	100 (157)	100 (190)
Wien	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	1 (2)	1 (—)
Zusammen	293 (411)	296 (531)	309 (582)	393 (867)	384 (744)	392 (749)

8. Ankunft und Abflug

Im Burgenland erschien der erste Storch am 4. März 1974 in Oberdorf, der am spätesten abziehende Storch war ein Altvogel in Zillingtal am 13. Oktober 1974. In Niederösterreich kam der erste Storch am 18. März in

* Die Gesamtjungenzahl der Storchenzählung 1972 wurde damals irrtümlich falsch angegeben und wird hier berichtigt.

Dürnkrot an, und der letzte flog am 18. September aus Stillfried ab. In der Steiermark trafen die ersten Störche am 11. März 1974 auf Schloß Waldschach und St. Martin i. S. ein. Der späteste Abflug erfolgte am 20. September 1974 aus Wörth (Tab. 11).

Tab. 11: Zusammenstellung der Ankunfts- und Abflugdaten im Jahre 1974.

Bundesland	Ankunft		Abflug	
	1. Storch	2. Storch	Junge	Altvögel
Burgenland	4. 3.	12. 3.	4. 8.—10. 9.	13. 8.—13. 10.
Niederösterreich	18. 3.	24. 3.	17. 8.—12. 9.	15. 8.—18. 9.
Oberösterreich	8. 4.	12. 4.	—	2. 9.
Steiermark	11. 3.	14. 3.	11. 8.—10. 9.	10. 8.—20. 9.
Wien	31. 3.	7. 4.	—	30. 8.

Zusammenfassung

Anlässlich der internationalen Zählung des Weißstorchbestandes wurde im Jahr 1974 auch in Österreich eine neuerliche Bestandserhebung durchgeführt. Die Anzahl der besetzten Horste lag mit 403 nur um 5 höher als bei der letzten gesamtösterreichischen Zählung im Jahr 1972. Die Anzahl der Horstpaare ist um 8 Paare auf insgesamt 392 gestiegen, während die Gesamtjungenzahl nur um 5 Stück höher ausgefallen ist. Trotz der im Berichtsjahr zum Teil sehr ungünstigen Witterung zeigt der Bestand eine zufriedenstellende Entwicklung. So wurde in Niederösterreich durch die Brut in Strengberg das Brutgebiet nach Westen erweitert. Im Burgenland wurden 8 Ortschaften neu besiedelt, aber nur in 3 Ortschaften wurde der Brutplatz aufgegeben. Auch in Niederösterreich gab es 2 Neubesiedlungen. Ausgesprochen günstig ist die Entwicklung in der Steiermark, wo gleichfalls 8 Ortschaften neu besiedelt wurden. Der Bezirk mit den meisten Storchpaaren ist wieder Oberwart im Burgenland mit 66 Horstpaaren. In der Storchentadt Rust am Neusiedler See wurden dagegen als Folge einer Schlechtwetterperiode in der Brutzeit von 23 Horstpaaren nur 7 Junge aufgezogen. Der südlichste Brutplatz Österreichs, Tröpolach in Kärnten, blieb 1974 verwaist. Insgesamt gab es in Österreich im Jahr 1974 392 Horstpaare, von denen 749 Jungstörche aufgezogen worden sind. 76 Junge und 9 alte Störche sind nachweislich umgekommen.

Literatur

- Aschenbrenner, L. (1972): Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahr 1972. *Egretta* 15, 1—20.
- Aumüller, St. (1959): Der Bestand des Weißstorches in Niederösterreich im Jahre 1958. *Egretta* 2, 26—32.
- Aumüller, St. und O. Kepka (1961): Der Bestand des Weißstorches in Österreich in den Jahren 1959/60. *Egretta* 4, 68—71.

Aumüller, St. und O. Kepka (1965): Der Bestand des Weißstorches in Österreich in den Jahren 1961/1962. *Egretta* 8, 6—7.

Weissert, B. (1974): Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahr 1973 (Aves). *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joaneium* 2, 107—109.

Anschrift der Verfasser:

Leopold Aschenbrenner, Vivariumstraße 13, A-1020 Wien.

Dr. Herbert Schifter, Naturhistorisches Museum, Erste Zool. Abteilung, Vogelsammlung, Postfach 417, A-1014 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [18_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schifter Herbert, Aschenbrenner Leopold

Artikel/Article: [Der Bestand des Weißstorches \(*Ciconia ciconia* L.\) in Österreich im Jahre 1974. 8-17](#)